

Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bindow, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1111. Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzustellungsnummer 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich 10.00 Mk., monatlich 3.00 Mk. Beim Abbestellen den Betrag und den Namen des Bestellers mit dem Postamt (Postamt 10.00 Mk., monatlich 3.00 Mk.) ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Nonpareilspalte 1.00 Mk., im Restamt 1.50 Mk., Belegblätter 2.00 Mk. — Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postkassenz. Nr. 5288 Berlin.

Nr. 52.

Magdeburg, Donnerstag den 3. März 1921.

32. Jahrgang.

Zerermalmen wir Deutschland.

Parische Ablehnung.

Am Dienstag hat Dr. Simons versucht, die deutschen Gegenentwürfe den Alliierten zu unterbreiten. Nachdem er die Grundlagen und Gesichtspunkte angeführt hatte, auf denen die deutschen Gegenentwürfe aufgebaut sind, fragte er, ob nun Herr von Simons die deutschen Vorschläge vorlesen könne. Darauf erhob sich Lloyd George, der der Sitzung präsiidierte, und erklärte, man könne darauf verzichten. Wenn in den Vorschlägen nichts anderes stünde, als was Herr Simons ausgeführt habe, so könne er nicht verhehlen, daß die deutschen Vorschläge nach seiner Meinung auf einer gänzlichen Verkennung der Bedürfnisse der Lage beruhten. Die Alliierten würden aber unter sich beraten und am Mittwoch ihre Antwort geben. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die Verhandlungen haben also in einem Longue begonnen, der eigentliche Verhandlungen ausschließt.

Die deutschen Gegenentwürfe.

Die Pariser Beschlüsse der Alliierten vom 29. Januar 1921 sind, wie in den überreichten Denkschriften ausgeführt, wirtschaftlich und finanziell unerfüllbar. Deutschland ist jedoch bereit, bei seinen Gegenentwürfen bis an die Grenze der Möglichkeiten zu gehen, die sich bieten würden, wenn seine Leistungsfähigkeit sich in Zukunft wesentlich bessern wird. In dieser Hoffnung hält die deutsche Regierung die Aufstellung eines

Zahlungsplans auf folgender Grundlage für möglich:

a) Der Nettwert der von alliierter Seite geforderten 42 Annuitäten beträgt bei der Deutschland angebotenen Kreditlimitierung der Annuitäten mit 8 Prozent jährlich etwas über 50 Milliarden Goldmark. Eine ähnliche Biffer ist auch in Neußerungen der alliierten Presse wiederholt genannt worden. Auf diese rund 50 Milliarden Mark sind die gesamten bisherigen Leistungen Deutschlands auf Grund des Friedensvertrags, soweit sie auf Reparationskonto gutgeschrieben sind, in Anrechnung zu bringen. Ein geringerer Abzug für die Vorleistungen würde auch Gesamtzahlungen bedingen, die über das hinausgehen, was als zukünftige deutsche Leistungsfähigkeit verständigerweise erwartet werden kann.

Es wäre zweckmäßig, wenn eine besondere gemischte Sachverständigenkommission den

genauen Wert der Vorleistungen

bestmöglichst feststellen würde. Durch den Abzug des Wertes der Vorleistungen von dem oben angegebenen Nettwert der in den Pariser Beschlüssen geforderten Annuitäten ergibt sich der Gesamtbetrag der von Deutschland noch zu leistenden Zahlungen.

Dieser Betrag soll bestmöglichst im Weg internationaler Anleihe beschafft werden. Da es jedoch nicht möglich sein wird, den gesamten Betrag oder auch nur den größeren Teil desselben in nächster Zukunft durch eine einheitliche internationale Anleihe aufzubringen, wird

zunächst eine Teilumkündigung

angustreben sein. Zu diesem Zwecke schlägt Deutschland vor, eine Anleihe in möglichst großem Umfang, etwa bis zu acht Milliarden Goldmark, auszugeben, die möglichst auf allen internationalen Finanzplätzen zur Zeichnung gelangt und in allen Emissionsländern von Steuern jeder Art befreit sein soll. Der Zinsfuß der Anleihe soll möglichst niedrig gehalten werden, die Tilgung mit 1 bis 1 1/2 Prozent nach 5 Jahren einsehen. Deutschland ist bereit, für den Dienst der Anleihe den Anleihegläubigern die nötigen Sicherheiten zu gewähren.

Abgesehen von dem Dienste der Anleihe übernimmt Deutschland für die nächsten fünf Jahre die Zahlung einer

je 1 Milliarde Goldmark.

Diese Annuitäten werden in erster Linie durch Sachleistungen gedeckt werden. Hierfür soll nach Möglichkeit der freie Verkehr zwischen deutschen Lieferanten und alliierten Bestellern eingeführt werden.

Deutschland erklärt ferner erneut seine Bereitwilligkeit, durch Arbeit bei dem

Wiederaufbau der zerstörten Gebiete

mitzuwirken. Auch diese Leistungen sind auf die Annuitäten zu verrechnen. Der Betrag der deutschen Reparationszahlungen, der nicht sofort durch die internationale Anleihe oder anderweit gedeckt ist, wird mit 5 Prozent verzinst. Gegen diese Zinsen kommen bis 1. Mai 1926 die oben erwähnten Annuitäten von je 1 Milliarde Goldmark in Anrechnung. Der Zinsbetrag, der

hiernach etwa noch ungedeckt bleibt, wird am 1. Mai 1926 ohne Berechnung von Zinseszinsen der Kapitalschuld zugeschlagen.

Die weiteren Abmachungen über die Finanzierung der Restschuld Deutschlands, insbesondere auch über die Tilgung, die nicht vor dem 1. Mai 1926 beginnen soll, bleiben vorbehalten. So bald wie möglich sollen weitere Teilbeiträge im Wege der internationalen Anleihe ausgegeben werden.

b) Es wird angenommen, daß die in den Pariser Beschlüssen vorgesehene

12prozentige Abgabe von der deutschen Ausfuhr

eine Beteiligung der Alliierten an einer in Zukunft zu erwartenden Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands bezweckt. Der Grundgedanke einer Beteiligung der Alliierten an einer wirtschaftlichen Besserung Deutschlands wird anerkannt. Dieser Gedanke hat jedoch schon dadurch weitgehende Berücksichtigung gefunden, daß die vorstehenden Vorschläge sich nicht auf die jetzige Leistungsfähigkeit Deutschlands gründen, sondern eine vernünftige Einschätzung der Zukunft in Rechnung stellen.

c) Wie noch nicht erfüllten finanziellen und Versorgungsverpflichtungen Deutschlands aus Teil VIII Abschnitt I nebst Anlagen und Teil IX des Vertrags von Versailles sind als abgegolten anzusehen. Das gleiche gilt von der Vergabe des Erlöses für zerstörtes Kriegsgerät (Artikel 169) und von der sich aus Teil X ergebenden Verpflichtung Deutschlands, die Liquidation und Zurückbehaltung des in den alliierten Ländern befindlichen deutschen Privatvermögens zu dulden. Ungeändert bleibt die Verpflichtung Deutschlands zur Restitution aus Artikel 288a.

Es besteht Einverständnis darüber, daß die Voraussetzung des Artikels 481 des Vertrags von Versailles als eingetreten gilt, sobald der gesamte zu a) festgesetzte Betrag gezahlt ist.

Voraussetzung für die vorstehenden Vorschläge ist:

a) daß die Abstimmung in Oberschlesien

zugunsten Deutschlands ausfällt und demgemäß Oberschlesien bei Deutschland belassen wird;

b) daß die Hemmnisse des Weltwirtschaftsverkehrs beseitigt und das System wirtschaftlicher Freiheit und Gleichberechtigung durchgeführt wird.

Was bedeuten unsere Vorschläge?

Die deutschen Vorschläge gehen zunächst von den Vorschlägen der Alliierten aus. Diese fordern bekanntlich in 42 Annuitäten (Jahreszahlungen) 226 Milliarden Goldmark, die, wie die Alliierten ausgerechnet haben, nur 53 Milliarden wären, wenn wir, zu 8 Prozent Verzinsung berechnet, die Summe sofort zahlen würden. Auf diesen Kniff baut sich der deutsche Gegenentwurf auf. Natürlich ist eine sofortige Aufbringung von 53 Milliarden in Gold nicht möglich, selbst wenn man alles Gold in den Staats- und Notenbanken der Alliierten, Deutschlands und Nordamerikas vereinigte. Deshalb schlägt Deutschland vor, eine sofortige Anleihe von 8 Milliarden vorzunehmen. Außer diesen 8 Milliarden wären auf die deutsche Schuld noch anzurechnen, was wir bisher abgeliefert haben. Deutschland schlägt vor, die Abschüttung dieser Lieferungen durch eine besondere gemischte Kommission vornehmen zu lassen. Nach deutscher Schätzung belaufen sich die bisherigen Leistungen auf über 21 Milliarden. Es blieben also noch rund 30 Milliarden zu leisten. Abzüglich der 8 Milliarden, die durch eine internationale Anleihe aufzubringen wären und für deren Tilgung Deutschland aufkommt, blieben noch etwa 22 Milliarden. Zur Deckung dieser Schuld schlägt Deutschland vor, zunächst für die nächsten 5 Jahre eine feste Rate von je einer Milliarde Goldmark, und zwar vornehmlich in Sachleistungen. Für den Restbetrag der 22 Milliarden schlägt Deutschland eine Verzinsung von 5 Prozent vor, was den Bestimmungen des Vertrags von Versailles entspricht. Um so viel würden sich natürlich die deutschen Zahlungen erhöhen. Im übrigen bleibt die Regelung der deutschen Restschuld einer weiteren Abmachung vorbehalten.

Die Ausfuhrabgabe wird abgelehnt.

Wir haben bereits in unserer Mitwochnummer die wirtschaftliche Unmöglichkeit dieser Abgabe dargelegt. Als Voraussetzung für die Erfüllung der deutschen Gegenentwürfe wird das Verbleiben von Oberschlesien bei Deutschland und die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Freiheit

Deutschlands angenommen. Die Alliierten haben bekanntlich in ihren Pariser Vorschlägen Deutschland wirtschaftlich entmündigt. Wir dürfen weder Anleihen noch sonstige Transaktionen im Ausland ohne Zustimmung der Alliierten tätigen. Wir dürfen auch weder Zölle noch Steuern ohne deren Zustimmung herabsetzen und müssen diese auf Verlangen der Alliierten erhöhen. Weiter enthalten die deutschen Gegenentwürfe als Voraussetzung, daß mit der Festlegung der Pauschalsumme die in Teil VIII und Teil IX des Vertrags von Versailles vorgesehene Verpflichtung der Wiedergutmachung als erfüllt betrachtet wird. Ausgenommen hiervon bleibt die im Artikel 288 vorgesehene Verpflichtung der Rückerstattung der aus dem besetzten Gebieten weggeschleppten Güter und Gelder. Sobald die von Deutschland angebotenen ersten fünf Jahresraten und die 8 Milliarden durch eine internationale Anleihe gezahlt sind, sollen die Besatzungstruppen auf Grund des Art. 481 des Pariser Vertrags zurückgezogen werden.

Wirtschaftlich erbroffeln.

Die deutschen Gegenentwürfe sind von zwei Denkschriften begleitet, in denen der Nachweis dafür erbracht wird, daß das arbeitende deutsche Volk nicht mehr leisten kann, als jetzt angeboten wird.

Die eine Denkschrift behandelt die wirtschaftlichen Folgen der Pariser Beschlüsse, auf deren Erfüllung die alliierten Sieger bestehen. Aus dieser Denkschrift werden wir noch mehrere Auszüge in den nächsten Tagen zur Illustrierung der alliierten Zahlentum und Lesern zur Kenntnis bringen. Für heute beschränken wir uns auf die Ausführung desjenigen Teiles, der die

Sklavenrente der deutschen Arbeiter

zugunsten der alliierten Kapitalisten darlegt und ihre ruinöse Wirkung auf die Lebenshaltung und Beschäftigung der Arbeiter aller Kulturstaaten.

In der Denkschrift wird auseinandergesetzt, daß die deutsche Ausfuhr auf etwa 80 Milliarden steigen müßte, um den nötigen Ueberschuß zu ergeben. Käme noch eine 12prozentige Ausfuhrabgabe hinzu, dann müßte diese Ausfuhr gar 40 Milliarden jährlich erreichen, gleich doppelt so viel wie die gesamte Ausfuhr Englands im Jahre 1920. Die logische Folge einer derart übertriebenen Steigerung der deutschen Produktion zum Zwecke der Ausfuhr müßte ein Emporschnellen der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt sein.

Die Denkschrift fährt fort:

„Die Erfüllung der Pariser Forderungen setzt eine Vermehrung der menschlichen Arbeitsleistung voraus, die nur in Jahrzehnten verwirklicht werden könnte. Vermehrte Arbeiterzahlen verlangen wiederum erhöhten Konsum. Zunächst aber ist eine bedenkliche Verminderung nach Leistung und Zahl eingetreten. Die Leistung des einzelnen unterernährten Arbeiters ist gesunken.“

Es bleibt somit nur als letztes Mittel

Verlängerung der Arbeitszeit.

Durch internationale Vereinbarung ist der Weltarbeitstag auf acht Stunden beschränkt. Um die von Deutschland geforderte Leistung zu erfüllen, müßte die Arbeitszeit des deutschen Arbeiters von acht auf vierzehn Stunden erhöht werden. Dies bedeutet eine Leistung, die selbst in der Frühzeit der Industrialisierung Europas, die rücksichtsloser mit Menschenkräften umging, als unerträglich und unerfüllbar angesehen worden wäre. Es besteht keine Möglichkeit für ein Land, einen Anspruch von

solcher Unmenslichkeit

an den größten Teil seiner eignen Bevölkerung zu stellen, und es kann niemals die Meinung der Alliierten gewesen sein, unter Verletzung nicht nur des Geistes, sondern auch des Wortlautes des 18. Teiles des Pariser Vertrags (betr. Arbeitsfragen), Deutschland zur Stellung eines solchen Anspruchs zu zwingen.

Dualitätsarbeit, wie sie der Produktionsapparat Deutschlands und seine Verpflichtung zu gesteigerter Erzeugung erfordert, kann nur von gefunden, arbeitswilligen und arbeitsfrohen Menschen, nicht von unterernährten, geknechteten und hoffnungslosen Zwangsarbeitern verrichtet werden. Der Eintritt eines solchen Arbeitsverhältnisses in irgendeinem Lande der Erde, ganz abgesehen von Deutschland, würde einen gefährlichen kulturellen Rückschritt bedeuten und unabsehbare Folgen für die Erdbewohner nach sich ziehen.

Bei der internationalen Verknüpfung aller Arbeitsverhältnisse können überdies grundlegende Umgestaltungen auf diesem Gebiet in keinem Lande ohne Zustimmung der Arbeiterorganisationen aller Kulturstaaten herbeigeführt werden.

Gelänge es, 40 Milliarden deutscher Waren zu erzeugen und auf dem Weltmarkt abzuladen, so wäre Deutschland die zentrale industrielle Werkstätte der Erde, die zwar unter gedrückten Verhältnissen und zu ungunst-

...an Arbeit, die aber mit der ganzen Weltwirtschaft und ...

Die Ausführender sämtlicher Kulturstaaten zusammen genommen ...

Deutschland will den Weltmarkt durch Dumping (Schleuderkonkurrenz) nicht füttern. Ein unfreiwilliges Dumping aber ...

Zu diesen Produkten gehören Kleintierwaren, Spielwaren, einfache Vorzeilwaren, Chemikalien und Farbstoffe.

Das alles ist klar. Drüben gibt es auch schon Sachverständige, die die hier geschilderten Folgen der deutschen Sklavenarbeit ...

Also berufen sie sich, den Generalstimmus, um der wirtschaftlichen Verflattung der deutschen Arbeit die militärische Befestigung ...

Deutschlands Verarmung.

In London ist am Dienstag eine zweite Denkschrift der Sachverständigen über den Haushalt des Deutschen Reichs ...

In Gold umgerechnet ergibt sich bei 60 Millionen Bevölkerung auf den Kopf nur ein Goldbeinkommen von 233/4 Goldmark ...

Die Denkschrift kommt zu dem Schlussergebnis, daß, trotzdem partei Steuererhöhungen in Aussicht stehen, auf die Dauer auch bei schärfster Einsparung ...

Die Antwort der Alliierten.

Wir haben bereits eingangs erwähnt, welche Aufnahme die Ausführungen des Außenministers bei den Alliierten gefunden hat.

Die alliierte Konferenz von heute nachmittag hat beschlossen, die juristischen und militärischen Ratgeber morgen um Rat zu befragen, mit dem Ziele, die deutsche Delegation am Donnerstag ...

Der Sinn dieser Depeche ist so eindeutig, daß wir sie gar nicht zu kommentieren brauchen.

Jetzt mit Gewaltmaßnahmen

vorzugehen. Damit wird eintreten, was wir gleich noch Bekanntheit der Pariser Beschlüsse vorausgesehen haben.

Die Alliierten haben von Vordereinst erklärt, daß ihre Beschlüsse ...

Wir wissen zwar noch nicht offiziell, welche Gewaltmaßnahmen die Alliierten treffen werden, nach den Auslassungen der ...

Der Vertrag von Versailles gibt den Alliierten kein Recht zu diesen Maßnahmen. Aber wie sich die Alliierten in ihren Pariser Beschlüssen über den Vertrag von Versailles ...

Die Folgen werden katastrophal sein. Aber nicht allein für Deutschland, sondern auch für die Alliierten.

Der Weg, den die Alliierten gehen wollen, führt also zum allgemeinen Ruin. Darin liegt für uns die Gewähr, daß die Alliierten nach einem Versuch, Deutschland durch Zwangsmaßnahmen zur Unterzeichnung ihrer Beschlüsse zu zwingen, zur Einsicht kommen werden.

Es geht nicht so, wie die Alliierten politischen Führer es sich gedacht haben. Die Durchführung ihrer Pariser Beschlüsse bedeutet die wirtschaftliche Zermalnung Deutschlands.

Kufen die Sieger heute: zermalnen wir Deutschland, so wird bald die Antwort aus ihren eigenen Ländern zurückhallen: ihr vernichtet ja uns selbst!

Wie wählen die Frauen?

Wir wissen es schon: in der Mehrheit reaktionär! Für die Parteien, die das Frauenwahlrecht bekämpfen und beseitigen wollen.

Dafür haben wir aus früheren Wahlen schon mehrfach Beweise gegeben aus Städten, in denen Männer und Frauen getrennt gewählt haben.

Die Stadt Gagen in Westfalen haben wir zum Beweis dessen schon erwähnt. An anderen Orten hat sich dasselbe gezeigt.

In Spandau bei Berlin wurde bei den Wahlen zur National-, Landes- und Stadtverordneten-Versammlung 1919 in 25 Bezirken für Männer und Frauen getrennt abgestimmt.

Bei den beiden letzten Wahlen aber, bei der Reichstagswahl im Juni 1920 und bei der letzten Landtagswahl, haben die Spandauer Frauen, soweit sie zur Wahl gingen, in ihrer Mehrheit nicht mehr sozialistisch gestimmt.

durch den Rechtsabmarsch der Frauen die sozialistische Mehrheit dieser Bezirke zu einer nur noch ganz geringen wurde.

In dem schon erwähnten Gagen in Westfalen haben bei der diesmaligen Landtagswahl die männlichen und weiblichen Wähler getrennt abgestimmt.

Getrennt nach Geschlechtern wurde auch in Niezke bei Bochum in Westfalen abgestimmt.

für die vier bürgerlichen Parteien 508 Stimmen, die Sozialdemokraten; darunter für das Zentrum allein 334 Frauenstimmen bei 580 Männerstimmen.

Weiter wurde bei der diesmaligen Landtagswahl in nach Geschlechtern getrennten Wahllokalen in ganz ...

Die hier angeführten Beispiele beziehen sich auf stark sozialistische Bezirke. Selbst in diesen Bezirken ist die politische Gesinnung der Frauen durchweg ...

Wir halten folgendes für möglich, sogar für wahrscheinlich: so ungeheuer verhängnisvoll für den Sozialismus auch die eingetretenen Spaltungen in der Arbeiterbewegung geworden sind — indem die dadurch entstandene rübe ...

Bitter für die Sozialdemokratie.

daß sie, die das Frauenwahlrecht eingeführt hat, die es herbeizuholen und sichern wird, dafür ist jetzt bei der großen Mehrzahl der Frauen so wenig Anerkennung ...

Selbstverständlich kann in unserer Partei keine Rede davon sein, in irgendeiner Weise den Abbau des Frauenwahlrechts ins Auge zu fassen.

Sie reiben sich die Hände.

Wer schuld daran ist, daß große Wählermassen von der Sozialdemokratischen Partei sich abgewandt haben und entweder in dem großen Sumpf der „Nichtwähler“ ...

Die Wahlen zeigen, daß bei der Wahl der Nationalversammlung die Unabhängigen in der Stadt Erfurt noch 37,32 Prozent aller abgegebenen Stimmen ...

Das blindwütige Vorgehen der Unabhängigen konnte nicht verhindern, daß der noch blindwütigere Teil ihrer Anhänger abprang und unter dem Sowjetstern Moskauer ...

Der Streit im eignen Hause, die Spaltungsucht der Unabhängigen und die blöde Skandaljagd der Kommunisten hat es also in rund 13 Monaten fertig gebracht, die fast 50prozentige sozialistische Mehrheit in der Stadt Erfurt in eine 39prozentige Minorität zu ...

Und zwar hat der Zulauf gerade zu den reaktionärsten Kandidaten stattgefunden, denn Deutsche Volkspartei und Deutschnationale vereinigen auf ihren gemeinsamen Kandidaten seinerzeit bei der Wahl zur Nationalversammlung nur 13,77 Prozent, die Kandidaten dieser beiden Parteien konnten bei der diesjährigen Landtagswahl zusammen aber über 48 Prozent muster!

Radikale Phrasen und Straßensucht treiben in kürzester Frist die Massen der Reaktion direkt in die Arme. Und die Reaktionsäre haben diesem verwerflichen Treiben der Unabhängigen wie Kommunisten lächelnd zu und reiben sich die Hände.

Der preussische 2314.

Eignung von Carl Rindig (Breskoben).

Als zum Jahre 1898 war Preussens eine Bundesfestung. In den Reihen der Stadt lagen preussische und österreichische Truppen. Die Truppen kämpften sich untereinander, wo sie nur konnten. Diese Infanterie wird ja nie ausstehen.

Auf der Schiffbrücke zu Prang besagten sich in dieser Zeit einmal ein preussischer und ein österreichischer Soldat über die Gründe und die Verantwortung dieses Landes, ohne Richtung vorzunehmen: Esobachten als Typen ihrer Staaten. „Schuldige“ tief bei Österreich.

Die hundertjährige Begabung führte zu einer höchsten Unterhaltung und zu einer großen Zeit bei der Geburt. Der Österreichische wurde häufig, der Preussische blieb still. Der Preussische gab den Österreichischen.

„Gut“, gab der Preussische zurück, „Ihre Deine Liebe Land auf das Preussische Land.“ Der Österreichische tat's, und der Preussische schlug auf die gleiche Stelle.

„Die Du mit, so ich Dir.“ sagte der Österreichische, „Ich klagte an, der Preussische aber jag seine Land zurück, und der Österreichische schlug sich die andere Land an der Erde zum. Der Preussische ging hochmütig davon.“

Der Österreichische konnte vor dem Preussischen die Hände kaum kalten. Er ließ hinter dem Preussischen einen schimpflichen Fuß. „Gut“, einem preussischen Fuß geteilt, so sprach er tiefen an.

„Ergrübe“, sagte der andere. „Gut nicht, muß geglaubt werden.“ „Sommer heute den 2314.“ „Ist ja keine Prinde da.“ „Gut nicht, gibt ein Grund.“

„Gut“, sprach er. „Ich lege meine Land auf meinen Grund und Du mußt auf meine Land schlingen.“ „Gut“, sprach er. „Gut“, sprach er. „Gut“, sprach er.

„Gut“, sprach er. „Gut“, sprach er. „Gut“, sprach er. „Gut“, sprach er. „Gut“, sprach er. „Gut“, sprach er. „Gut“, sprach er. „Gut“, sprach er. „Gut“, sprach er. „Gut“, sprach er.

Industrie und Technik.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Statungsgeschichtliches.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Sing und Gade.

Der Sing und Gade. Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Süderstern.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Der Sing und Gade.

Die Arbeit im Maschinenbau. Wenn früher das Wort Arbeit bedeutete, so ist es heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden. Die Arbeit ist heute eine Arbeit geworden.

Fachminister!

Seitdem das große Kabinetrat um die Regierungs-
bildung in Preußen begonnen hat, erdient in der rechts-
stehenden Presse wieder der bekannte Schrei nach den „Fach-
ministern“. Der Ruf gilt — wer hätte daran gezweifelt? —
in allererster Linie dem Westgehäkten, dem preußischen
Landwirtschaftsminister Braun. An der Spitze
der landwirtschaftlichen Verwaltung in Preußen müsse ein
Fachmann stehen — das verlangt stürmisch die hochende
Seele des agrarischen Junkertums — nur zu einem fach-
männischen Landwirtschaftsminister könne die preußische
Landwirtschaft Vertrauen haben!

Nun, wie hat es denn früher unter dem konservativen
Regime mit den „Fachleuten“ im Landwirtschaftsministerium
ausgesehen? Was zunächst die Minister anbelangt, so kamen
sie samt und sonders aus der Verwaltung, mit Ausnahme
des dicken Pöb, der als Gutsregenerall befamlich auch das
Talent für jedes andre Amt besessen hat. Das Ministerium
wurde also seit seiner im Jahre 1848 erfolgten Errichtung
niemals von einem „Fachmann“ geleitet,
sondern immer nur von Juristen, allerdings von Juristen
mit Abelsdiplomen, die bei unsern Agrariern wahrscheinlich
als Befähigungsnachweis betrachtet werden.

Wie die Minister, so die gesamte übrige Besetzung des
Landwirtschaftsministeriums: der Jurist, der Verwaltungs-
beamte herrschte durchaus vor. Noch am 1. Oktober 1918,
also unmittelbar vor der Revolution, sahen im Landwirt-
schaftsministerium nur vier Beamte, die eine landwirtschaft-
liche Vorbildung hatten und aus der landwirtschaftlichen
Praxis kamen, kein einziger in leitender Stellung.

Der Nichtfachmann Otto Braun hat in dieser
Beziehung Wandel geschafft: in den 2 1/2 Jahren seiner
Ministerchaft hat er zehn Landwirte in das
Ministerium berufen. Und heute sind von den fünf
leitenden Stellen des Ministeriums drei mit landwirtschaft-
lich vorgebildeten Beamten besetzt. Es sind das Staats-
sekretär Dr. Ramm, Ministerialdirektor Dr. Warmbold,
Oberlandskammerrät Groscourt. Dazu kommen Geheimrat
Oldenburg, Ministerialrat Arnoldi und die Regierungsräte
Sehnert, Gerriets, Richter, Bus, Widder, Neumann, Thalau,
Gatemann und Hofbe.

In Wirklichkeit hat also im Gegensatz zu der früheren
Geplagtheit, die ausschließlich den juristisch gebildeten
Verwaltungsbeamten die Führung der Geschäfte auch im
Landwirtschaftsministerium überließ, der Nichtfachmann
Braun dafür gesorgt, daß fachlich vorgebildeten, in der
landwirtschaftlichen Praxis erprobten Männern ein ent-
scheidender Einfluß gesichert ist.

Trotzdem soll dieser Landwirtschaftsminister ver-
schwinden. Warum? Weil er Sozialdemokrat ist. —

Rapp-Beistien.

Montag vormittag begann vor der 2. Strafkammer des
Breslauer Landgerichts der Prozeß gegen den Offizierstell-
vertreter Max Walter, den Oberjäger Wilhelm Witzup und den
Unteroffizier Martin Bresske, die der schweren Körperverletzung
beschuldigt werden. Als Mißhandelte kommen in Frage der
Schloßer Heitner, der Rüstschneiderei Heitlich, der Obermeister
Otto, der Handwerksmeister Brandt, der Student Jmbach, der Schiffer-
arbeiter Keller, der Kohlenfahrer Schreiber, der Arbeiter Klöße,
der Schmied Schaar, der Landwirtschaftsarbeiter Sebel, der Ar-
beiter Janus, der Dreher Kürschner, der Kaufmann Reich und
der Buchdruckerlehrling Müller.

Der der Anklage zugrunde liegende Tatbestand ist folgender:
Am 18. März vorigen Jahres besetzte aus Anlaß des Rapp-
unternehmens außer andern Truppenteilen auch das Freikorps
Ludol die Stadt, angeblich zur Aufrechterhaltung von Ruhe und
Ordnung. In der Zeit vom 15. bis 18. März wurden, wie in
andern Städten, auch in Breslau zahlreiche Personen grundlos
festgenommen. Die Festgenommenen wurden sofort bei der
Festnahme, unterwegs, namentlich aber in der Wachtstube und
im Wachteller des Generalkommandos, mißhandelt, hauptsächlich
von Angehörigen des Freikorps Ludol, und zwar auf die roheste
und unbarmherzigste Weise mit Seitengewehren, Gewehrloßen,
Artilleriepatronen und Gummihüpfeln. Im Gefangenenträum,
die Folterkammer genannt, begann

unter den Augen der Offiziere

die systematische Quälerei. So wurden die Festgenommenen ge-
knebelt, mit dem Gesicht gegen die Wand in unbeweglicher Hal-
tung bis zu 12 Stunden und darüber zu stehen, wobei ihnen
während zur Erhöhung ihrer Qualen die Gewährung von Trink-
wasser und die Möglichkeit des Austrittens verweigert wurde.
Weiter wurde ihnen wiederholt unter Hohnschreien und
Spott die bevorstehende Vollziehung des angeblich gegen sie er-
gangenen Todesurteils angedroht. Dabei wurden auch hier die
Mißhandlungen fortwährend in der geschändeten Weise fortgesetzt.
Walter bestreitet jede Schuld. Er habe keinen der Ein-
gelieferten mißhandelt und habe auch nie derartige Befehle erteilt.
Der zweite Angeklagte, Witzup, der als Hauptschuldiger be-
zeichnet wird und der von einer ganzen Anzahl von Zeugen auch
als sehr roh hingestellt wird, bestreitet ebenfalls, sich an etnge-
brachten Hülfspersonen vergangen zu haben. Er halte den Unter-
suchungsrichter für einen linksstehenden Mann, der die Unter-
suchung einseitig geführt habe. Der Vorsitzende machte den An-
geklagten Walter darauf aufmerksam, daß seine Tat auch unter
den Gesichtspunkt des § 147 des Militärstrafgesetzbuchs fallen
könne, weil er es an der Beaufichtigung seiner Leute habe fehlen
lassen. Auch die §§ 48 und 49 des Strafgesetzbuchs (Anstiftung
zu dem Vergehen) könnten eventuell Anwendung finden.

Bresske, der Ordnungsdienst tat, behauptet, daß nach
seinem Wissen die eingekerkerten Leute von den Patrouillen
mißhandelt worden seien. Auch er will dafür gesorgt haben,
daß die Gefangenen Erleichterungen während der Gefangenschaft
gehabt hätten. Von wo das Wort Folterkammer herge-
kommen sei, weiß er nicht.

Brandt wird mit der Vernehmung der Zeugen begonnen.
Zunächst wird der Handwerksmeister Brandt aus Gutsdorf bei Volt-
witz vernommen. Er wollte am 18. März geschäftlich in Breslau
und wollte gerade sein Quartier in der Oberstraße aufsuchen,
als er plötzlich an einer Ecke von drei Soldaten und einem Ober-
jäger angehalten wurde, die ihn nach Waffen fragten. Er erklärte,
er habe einen Revolver bei sich, auch den Waffenschlüssel gelte er
vor. Revolver und Munition gab er dem Oberjäger ab. Der
Oberjäger erklärte, daß er den Revolver gut gebrauchen könne,
und fügte wortlos hinzu: „Du brauchst keine Waffe, Du wirst
ja morgen sowieso an die Wand gestellt und erschossen.“ Dann
wurde der Zeuge in das Generalkommando gebracht. Raum war
er dort, so wurde er mit dem Gewehrloßen mißhandelt und mit
einer Handpatrone in das Gesicht geschlagen. Dann riefen einige
Soldaten: „Witzup, hier ist Arbeit für Dich!“ Der Angeklagte
schlug also sofort in tabular Weise auf den Zeugen ein. Außer
Brandt hatte noch ein zweiter Mann das Generalkommando be-
treten. Der Oberjäger äußerte zu diesem: „Du hast ein feines
Fahrrad, das kannst Du nicht mehr brauchen, ich werde es mir
nehmen, denn Du wirst ja morgen sowieso kalt ge-
macht.“ Nach den Wahrnehmungen Brandts wurde dieser
Mann noch

am selben Abend im Hausflur totgeschlagen.

Brandt behauptete weiter, daß er den Witzup sofort nach der
Photographie und auch bei der Vernehmung wiedererkannt habe.
In den oberen Räumen des Generalkommandos wurde er hierauf
mit dem Gesicht nach der Wand zu gestellt und jeder, der das
Zimmer betrat, trat direkt ihn mit feuchten Schlägen.
In diesem Zimmer hat der Zeuge nur Witzup erkannt. Dann
kam der Oberleutnant Schmidt hinzu, welcher erklärte, daß
Brandt freigelassen werden solle, weil er ja keine strafbare Hand-
lung begangen habe. Brandt wollte nur nach Hause gehen. Er
befand sich aber in einem solchen Zustande, daß er nicht imstande
war, seine Füße zu rühren. Er hatte inzwischen die Bestimmung
verloren. Schließlich wurde der Zeuge dem Allerheiligen-Hospital
zugeführt. Auf seinen Wunsch wurde er nach 10 Tagen als ge-
hebert entlassen. Er war aber noch 4 Wochen zu Hause krank.
Brandt erklärte weiter, daß auch andre Personen in seiner Gegen-
wart schwer mißhandelt wurden. Immer, wenn Leute eingeliefert
wurden, erdnete der Ruf: „Witzup, hier gibt es wieder Arbeit!“
Witzup war derjenige, der die andern Soldaten zu Mißhandlungen
aufverleete.

Der zweite Zeuge ist der Detektiv und frühere Schloffer
Heitner. Dieser behauptet, daß er auf der Schwebnitzer Straße,
als ein Zug Kruppen mit klingendem Spiele die Stadt Breslau
verließ, in irrischem Tone Kruppen habe, daß dort die siegreichen
Kruppen abgingen. Sofort wurde ihm von einigen Leuten zu-
gerufen, er solle die Schlinge halten, da man ihn sonst über den
Bäumen schmeißen würde. Schließlich wurde er verhaftet und ins
Generalkommando gebracht. Nun wurde der Feldwebel Walter
herbeigeholt, und dieser erklärte, daß er ihn ein wenig dreiflexen
werde. Der Zeuge erklärte, daß er sich in ärztlicher Behandlung
befände. Darauf soll ihm geantwortet worden sein, daß man
ihn im Generalkommando ohne Arzt heilen werde. Hierauf
wurde der Zeuge mit Ketten, Eisen, Gewehrriemen
und andern Werkzeugen mißhandelt.

Auch der Zeuge Otto ist nach den Angaben des Heitner
von Witzup in furchtbarer Weise vornehmlich auf den Hinterkopf
geschlagen worden.

Die Verteidiger des Angeklagten, vornehmlich der Rechts-
beistand des Walter, regten an, den Amnestie-Erlass auf die
Angeklagten anzuwenden. Das Gericht beschloß aber, dieser An-
regung erst am Dienstag nachzutreten. —

Notizen.

Nationalistische Nordbrenner. Die sogenannten „ehemaligen
Frontkämpfer“, eine nationalistische Vereinigung, haben am Montag in
Leipzig das Gewerkschaftshaus niedergebrannt. Die Arbeiter
haben darauf den Generalkrieg erklärt. Die Nordbrenner
dauern nun schon seit Wochen in Italien an, ohne daß die Regierung
die Macht über den Willen hat, ihnen ein Ende zu machen. —

Die polnische Streikbewegung. Die erwarteten Verhand-
lungen der Regierung mit den Arbeitervertretern über die Liquidierung
des Eisenbahnerstreiks haben bisher nicht stattgefunden. Gewisse Zu-
gehändnisse der Regierung, wie z. B. eine Erhöhung der Lohn-
zulage, sind vorgelegen, doch sollen diese Zugeständnisse im
Wege eines Dekrets, nicht aber durch Verhandlungen bewirkt
werden. Inzwischen halten die sich noch auf freiem Fuße
befindlichen Eisenbahner weiter Geheimkonferenzen
über die Fortsetzung des Streiks ab. Die Warschauer Bezirksorganisation
der Gewerkschaften nimmt ihrerseits Stellung gegen die Streikaktion
der radikalen Zentralkommission der Gewerkschaften, gleichzeitig verlangt
sie aber die Bewilligung der Forderungen der Eisenbahner und
droht mit einer Auflehnung der gesamten Arbeiter-
schaft gegen die reaktionäre Politik der Regierung. —

Polnische Feldzugspläne. Die litauische Gesandtschaft in
Kopenhagen teilt mit, daß die Polen eine große Offensive gegen Litauen
vorbereiten. Sie konzentrieren ihre Truppen in zwei Richtungen gegen
Beneventska—Schaulen und gegen Wilsomir—Kowno. In Wilna laufen
täglichzüge mit 30 bis 35 Waggons mit Militär, Munition, Waffen
und Sanitätsmaterial ein. Gleichzeitig wird von gut unterrichteter
Seite mitgeteilt, daß Goldstein, der Vertreter der R. A. B. D. im
Exekutivkomitee von Moskau, am 11. Februar auf dem Wege von
Rußland zu dem Parteitag der R. A. B. D. in Götting in Berlin
gewesen ist und auf die im Frühjahr kommende russische Offensi-
ve hingewiesen hat, die ihren Einfluß auf die Erhebung des deutschen
Proletariats nicht verhehlen werde. Vielleicht gibt dieser Umstand auch
denen zu denken, die bei der bevorstehenden Abstimmung in Ober-
schlesien ihre Stimme gegen Deutschland abzugeben beabsichtigen; sie
werden sich zum mindesten sagen müssen, daß sie einer Heranziehung
zum Kriegsdienst in Polen nicht entgehen werden. —

Der rheinische Provinziallandtag. Nach dem nunmehr amt-
lich feststehenden Ergebnis der Wahlen zum rheinischen Provinzial-
landtag ergibt sich, daß das Zentrum seine bisherige große
Mehrheit verloren hat. Während es im alten Provinzial-
landtag von 189 Mandaten 118 innehatte, brachte es bei der
letzten Wahl nur 74 von 159 durch. Die „Arbeitsgemeinschaft“
aus Demokraten, Deutscher Volkspartei und Deutsch-
nationaler Volkspartei, die im alten Provinziallandtag
41 Mandate besaß, erhielt diesmal 89 Sitze. Die Sozialdemo-
krische Partei der Christlichen Volkspartei schnitten ebenfalls kläglich
ab, sie erhielten 1 Mandat. Die Sozialdemokratie erhielt
28 Sitze gegen 21 im alten Provinziallandtag, die Kommunisten
erhielten 14 gegen 4 Mandate, die Unabhängigen 8 gegen 4 Sitze.
Sämtliche unabhängigen Sitze wurden im Regierungsbezirk
Düsseldorf errungen. In den Regierungsbezirken Köln, Aachen,
Trier, Koblenz waren die Stimmengahlen für die Unabhängigen
so gering, daß sie kein Mandat erhielten. —

Abtritt des Reichsstaatssekretärs. Der Reichsstaats-
sekretär Dr. Carl hat seine Demission eingereicht, angeblich weil der
niederländische Reichskabinet eingeleitete Sparausmaß ohne sehr
Wissen und ansehend gegen seinen Willen eingeleit worden ist. Der
Reichsminister des Innern Koch ist. —

110 Millionen Mark Mehrausgaben. Die Berliner
Stadtverordneten-Versammlung nahm am Dienstag den neuen Jahres-
haushalt für die städtischen Arbeiten, der die Stadt neuerlich mit einem Jahres-
aufwand von rund 110 Millionen Mark belastet, sowie den Straßen-
bahnausbau von einer Mark für die einfache Fahrt an. —

Frankösischer Kohlenvorrat. Wie unbedeutend die frankö-
sischen Vorräte nach deutscher Kohle sind, beweist u. a. die
jetzt von der Zeitung „Journé Industrielle“ veröffentlichte Statistik
der französischen Kohlenförderung für 1920. Danach ist die Kohlen-
produktion im Jahre 1920 um 2 800 000 Tonnen gegen 1919 gestiegen.
Interessant ist die Angabe, daß man 1920 im Departement Arras
62 888 Arbeiter beschäftigt hat, gegen 66 858 im Jahre 1919.
Die Produktion hat sich trotz Verminderung der Arbeiter gehalten.
Auch im Saargebiet weisen die Ziffern für die Kohlen-
produktion wachsende Tendenz auf. 1920 wurden 4 10 488 Tonnen
gefordert gegen 8 970 848 für das Jahr 1919. —

Oberschlesien und die Tschechoslowakei. Die tschechoslo-
wakische Regierung hat den Bewohnern des Gullschiner Landkreises die
Teilnahme an der Abstimmung in Oberschlesien verboten. Die
Reichsregierung hat bei der Regierung in Prag und bei der Inter-
nationalen Kommission in Opellen Einspruch gegen diesen Entschluß der
tschechoslowakischen Regierung erhoben. Bekanntlich soll nach dem
Friedensvertrag der südliche Teil des Kreises Vojtschah an die Tschecho-
slowakei übergehen. Im den Fall, daß durch die oberösterreichische Ab-
stimmung der Zusammenhang mit Deutschland verlorengehe. Des
lucht die Tschechoslowakei nun durch ihr Verbot der Teilnahme an der
Abstimmung zu erreichen. —

Der Kampf um die 65 Millionen Goldfronen. Aus
Paris wurde der österreichischen Regierung die Möglichkeit angekündigt,
daß, wenn sie auf der Weigerung bestehe, die von den Nachfolge-
staaten beanspruchten 65 Millionen Goldfronen an die Liquidatoren der
österreichisch-ungarischen Bank abzuliefern, alle 65 Millionen an
für Österreich eingestell werden. Darauf verständigte die österreichische
Regierung die Wiedergutmachungskommission in Paris, daß sie bereit sei,
dieser Forderung Folge zu leisten, wenn die Sicherheit bestehe, daß das
Gold nicht ausgeführt und nicht darüber verfügt werde, bis das nach
den Bankstatuten zuständige Gericht oder ein neutrales Schlichtungs-
gericht über die Streitfragen entschieden haben werde. Die österreichische Re-
gierung setzte voraus, daß vor einer Verwendung des Goldes die
kritischen Fragen des Artikels 206 des Friedensvertrags durch eine
kompetente Entscheidung oder durch ein Schlichtungsgericht werde ausge-
tragen werden. —

Die Tiroler wollen abstimmen. Der Kaiserliche Reichs-
obmann der Tiroler Landtags, die Vollständigkeit über den
Anschluß an Deutschland am 24. April vorzunehmen, ist vom
Tiroler Landtag angenommen worden. Die einzige Frage,
die bei der Abstimmung zu beantworten ist, lautet: „Wird der
Anschluß an das Deutsche Reich geformt?“ Abg. Straßner
betonte, daß der Friedensvertrag von St. Germain den Anschluß
Deutschlands an Deutschland nicht verbietet, wohl aber die
Selbständigkeit des österreichischen Staates garantiert habe, so
daß die Abstimmung keineswegs im Widerspruch zu dem Ver-
trag stehe. —

Depeschen.

Streik im Hamburger Hafen.

L. U. Hamburg, 2. März. Im Hamburger Hafen ist es
zu Streikigkeiten wegen Erhöhung des Aufschlagbetrags gekommen, die
von den Schonerleuten gefordert und von den Arbeitgebern abgelehnt
wurden. Demzufolge ist ein großer Teil der Arbeiterschaft heute der
Arbeitsstätte ferngeblieben. —

Abreise der deutschen Delegation?

L. U. London, 2. März. Die Mitglieder der deutschen Dele-
gation erklärten Journalisten gegenüber, daß sie über die Aufnahme der
deutschen Gegenvor schläge sehr erfreut seien. Deutschland habe eine aus-
richtige Anstrengung gemacht, um zu einem Einvernehmen mit den
Alliierten zu gelangen. Wir hoffen immer noch, daß die Konferenz
mit uns diskutieren wird. Wenn jedoch die Alliierten bei der Haltung
verbleiben sollten, die sie gestern eingenommen haben, so wird uns
nichts anderes übrigbleiben, als unsere Roffer zu packen, um
nach Deutschland zurückzukehren, und die Ereignisse abzuwarten. —

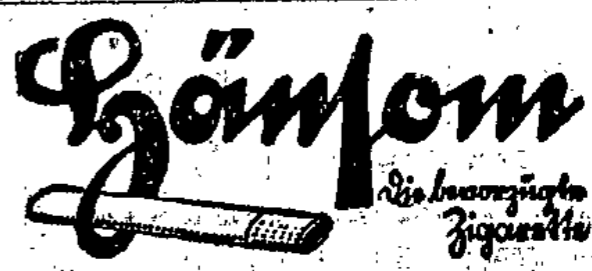
Der belgische Militärchef nach London berufen.

L. U. Brüssel, 2. März. Gestern nachmittag wurde in
der belgischen Zweiten Kammer eine kurze Sitzung abgehalten,
der aber von der Öffentlichkeit wenig Beachtung geschenkt wurde,
da alle Gemüter unter dem Eindruck der Londoner Ereignisse
stehen. Es wurde eine Kommission gebildet, die die Frage der
Militärhaftigkeit zu regeln hat. Während der Verhandlung
wurde dem Präsidenten Maglins ein drahtloses Telegramm des
Marshall Foch überreicht, der ihn als Chef des belgischen General-
stabs bringend nach London bittet. —

Die ersten Kriegsverbrecherprozesse.

L. U. Brüssel, 2. März. Die ersten Prozesse gegen die
Kriegsverbrecher, die in etwa einem Monat in Belgien beginnen,
sollen zunächst gegen sieben deutsche Offiziere eröffnet werden,
denen Mißhandlung englischer Kriegsgefangener vorgeworfen
wird. Ein englischer Vertreter wird den Verhandlungen lebhaft
zur Kenntnisnahme beiwohnen. Der Vorschlag, zunächst sieben
Angeklagte probeweise abzurufen, ist von deutscher Seite ge-
macht worden. Gegenüber der Frage, ob ein fotografischer Ver-
richt späterhin zur Verfügung sein wird, antwortete der englische
Regierungsvertreter ausweichend. Auf der Rückreise haben die
deutschen Delegierten auch mit den belgischen über dasselbe Thema
verhandelt. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)



Arbeitsmarkt
Neuhaldensleben.
Zum 1. April suchen wir einen
Kolporteur für die „Volksstimme“.
Anfragen zu richten an Genossen Wilhelm
Germann, Neuhaldensleben, Burgstr. 46.

Zigarren-
macher
für Heimarbeit für dauernd
gesucht. Angebote unter 7829
an die Exp. dieses Blattes.

Der Magdeburger Rudertlub
sucht einen verheirateten gelehrten Ruderer zum
7912 15. März d. J. ab

Bootsmann
bei angemessener Vergütung, freier Wohnung, Licht
und Heizung. Die Frau muß die Sauberhaltung des
Bootschiffes übernehmen. Meldungen bei Dr. Vog-
el, Gartenstraße 14, zwischen 12 u. 14 Uhr mittags.

Grabeurgeshilfen
auf gemischte Branche und
einer auf Stadtkempel ge-
sucht. Aug. Köllner, Breiten-
weg 21/22.

Maschinist
für meine nationale Dampfmaschine zum
sofortigen Antritt gesucht. Bewerber mit ent-
sprechender Ausbildung und Zeugnisausweis
werden bis nachmittags von 4 bis 6 Uhr in
meinem Bureau melben.

G. W. Neumann, Dampfsgewert
Magdeburg, Postfach 104, Tel. 994/03

Bäckerlehrling
in einem gut besetzten
Bäckereibetrieb gesucht. Bewerber
mit guter Ausbildung und Zeugnis
werden bis nachmittags von 4 bis 6 Uhr in
meinem Bureau melben.

Vorteilhafte Schneiderei-Artikel!

Nähgarn 200-Meter-Rolle Mk. 1.25
 Nähgarn 1000-Meter-Rolle Mk. 3.50
 Obergarn 4fach 1000-Meter-Rolle Mk. 12.50
 Obergarn 4fach prima 1000-Meter-Rolle Mk. 15.75
 Obergarn 4fach prima 200-Meter-Rolle Mk. 3.50
 Untergarn 1000-Meter-Rolle Mk. 8.75
 Heftgarn Rolle Mk. 2.15
 Sternzwirn 20 Meter Mk. 0.45

Schnürsenkel schwarz, 80 cm lang Mk. 0.65
 Schnürsenkel schwarz, 100 cm lang Mk. 0.75
 Strumpfhälter-Mechanik Paar Mk. 0.05
 Haken und Oesen schwarz Brief Mk. 0.25
 Stahlstecknadeln 60-Grann-Dose 4.25 Brief Mk. 0.35
 Stopfnadeln Stück Mk. 0.05
 Lockennadeln Pack Mk. 0.15
 Haarnadeln schwarz lackiert Pack Mk. 0.25 0.15

Eggenband Meter Mk. 0.25
 Heftband schwarz, weiß, prima Mk. 0.50
 Stossborte in Wolle Meter Mk. 0.70 0.65
 Schürzenband gestreift Meter Mk. 0.75
 Baumwollband schwarz und weiß Stück Mk. 0.75
 Strumpfgummiband Meter Mk. 4.50 4.00 3.25
 Miederband schwarz, weiß, mit Stäben Meter Mk. 3.00
 Miederband schwarz, weiß, ohne Stäbe Meter Mk. 1.80

Knopflochseide 10-Meter-Rolle Mk. 1.95 1.30
 Nähseide 30 Meter Mk. 1.50
 Nähseide Gütermann Ideal 50 Meter Mk. 2.75

Stopfgarn schwarz, weiß, braun Mk. 0.95
 Druckknöpfe Dutzend Mk. 0.70 0.40
 Druckknöpfe Kohnoor Dutzend Mk. 0.90

Schweissblätter prima weiße Gummiplatte Paar Mk. 4.50 3.75

Preiswerte Strümpfe

Damen-Strümpfe englisch lang, mit verstärkter Ferse und Spitze Paar Mk. 7.75 6.75 5.90
 Damen-Strümpfe prima Baumwolle, mit verstärkter Sohle und hoher Ferse, nahtlos Paar Mk. 9.50
 Damen-Strümpfe mit verstärkter Sohle und hoher Ferse, in schwarz, weiß und allen modernen Farben Paar Mk. 11.75
 Herren-Socken prima Baumwolle Paar Mk. 11.75 9.50

Steigerwald & Kaiser, Magdeburg.

Neustädter Str. 45
 einen Einzelverkauf einrichtet.

Salzheringe

1920er Hochseefalls 265.-
 1920er Hochseefalls 240.-
 1920er Glasfalls 270.-
 1920er Holl. Seringe 650.-
 1920er Deutsche Seringe 700.-

Rauchheringe

1.20, p. Stk von 25 Pfund netto 110.-

Riesen-Rollmops

alle andern Marinaden preiswert!

E.A. Schulze & Co.

Neustädter Straße 45

Der vorsichtige Radfahrer kauft keine Phantasiemarke, sondern wählt

DÜRKOPP

welcher Name die weitgehendste Garantie leistet.
 Der neue Katalog 1921
 ist erschienen und kommt gratis u. franco zur Ausgabe.
 Die erste Waggonladung Dürkopp-Räder mit Kette und kettenlos ist eingetroffen und ist die Beschaffung des reichhaltigen Lageres gern gestattet. Reparaturen wollen man jetzt schon ausführen lassen, weil in den nächsten Monaten der Andrang zu groß ist.



Generalvertreter **Ed. Dietzsch** Berliner Str. 30/31. Telephone Nr. 7481.

Gebr. Paßmann
 Bettfedernfabrik
 Offen (Nabr.) N. Diehlfstraße 58
 Deutschlands größtes Spezialhaus in nur Bettfedern, Federn u. Einschlößchen direkter Import aus Ungarn, Polen und China wogegen weiße - eigene Dampfer- und Wäscherei mit elektrischem und Dampftrieb - geg. 1894. Heber 200000 Ruben in über 5000 Orten Deutschlands. Verlangen Sie Muster und Preisliste gratis. - Jedes Bett wird nach Angabe besonders angefertigt.

Gummi-Bälle

Hugo Nehab
 Johannisbergstraße 2

Photo-Apparate
 Objektive, Ferngläser
 läuft Leuner, Schöpschitz. 8
 Im Gelegenhelt zu geben.
Stiefel und Schuhe
 (auch Turnschuhe) weit unter heutigen Tagespreisen zu kaufen, offeriere 7 Herren, Damen und Kinder in allen Ausführungen nur bis Sonnabend. Sämtliche Artikel sind erstklassige Fabrikate, welche sich durch beste Verarbeitung, vorzügliche Qualitäten u. Haltbarkeit auszeichnen. A. Tischer, Kaiserstr. 53.
 Eine wenig gebrauchte Singer-Schneidemaschine u. v. M. Tracan, Genthiner Str. 24, bei Rehrig. 7805

Deutsches Mohlmöl
 erste Pressung, 25.00 p. Ltr.
Deutsches Rüböl
 erste Pressung, 19.50 p. Ltr.
Del- u. Leintuch
Gluschke, Buckau
 Banglauer Str. 11, im Laden.

Frau Ida Matthias
 - 10 Bahnhofstraße 10 -
 bringt ihre **Damen-Schneiderei**
 in empfehlende Erinnerung.
 Sehr solide Preise. Wiener Journale.

Wildunger Blasen- und Nierentee.
 Hof-Apotheke
 Breiteweg 158. 639

Trockenes Brennholz
 (Pantinenabfall) 581
 liefert blüht frei Keller
Wilh. Hohmann
 Halberstädter Straße 20.
 Achtung! Laubenbesitzer! Bretter, Latten, Kantholz, Spalierlatten, Türen, Fenster usw.
Fr. Henkel, Holzhandlung,
 Eilbener Straße 34.

Burg.
 Sohlenlederausschnitt.
 Schäfte sowie sämtliche Schuhmacherbedarfsartikel in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
W. Friedrich
 Lederhandlung 588
 Franzosenstraße 60.

Einzel-Möbel
 am billigsten Preisen
 Kleiderschränke
 Bertilos
 Pfeilerschränke
 Kommoden
 Stegliche
 Ausziehtische
 Trumeaus
 Umbauten
 Büffets
 Kredenzen
 Gerbiertische
 Bücherschränke
 Schreibtische
 Bettstellen
 Stühle
 Rückenstühle
 Flurgarderoben
 Standuhren
Rauch, Mook & Co.
 Alter Markt (am Rathaus).

! Möbel-Einrichtung!
 Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, lackiert und gefirnischt, Schreibtische und Bücherschränke für Privat u. Bureau - sowie sämtliche Einzelmöbel - verkauft preiswert
Karl Kohle, Tischlermeister,
 Katharinenstraße 2/4.

Magdeburger Fischhallen
 Großhandlung
 Breiteweg 89/90
 Telefon 2953.

Wir empfehlen von täglichen Sendungen in bekannt erstklassiger Qualität:

ff. frische grüne Beringe Pfund 2.00	ff. große dickfleischige Schollen Pfund 5.50
ff. fetten Goldbarsch Pfund 1.80	ff. große echte Heitzungen Pfund 5.50
ff. großen Seelachs im Ausschnitt Pfund 1.80	ff. Fischfilet ohne Gräten Sorte I Pfund 5.00
ff. großen Karpfen im Ausschnitt Pfund 1.80	ff. Fischfilet ohne Gräten Sorte II Pfund 3.00
ff. großen Schellfisch im Ausschnitt Pfund 2.50	ff. Fischhackfleisch Pfund 3.00

Anpreisen: ff. Steinbutt, Tarbutt, Heilbutt im Ausschnitt.
 Lebende Karpfen und Schleie.

Zur Konfirmation Kostüm- u. Anzugstoffe
 - blau und schwarz, reine Wolle. -
 Große Posten in Warengo, Cheviot, Tuch, 140/150 cm breit, zum Ausfüllen, von
95 Mark pro Meter
 sowie
 Damenufter, Kostüme, Röcke, Blusen usw.
 Reders Gelegenheitskäufe, Hinterbrücke 33.

Rastenwagen
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Mundlos Aktien-Gesellschaft
 593 Lübecker Straße 8.

Ein schönes Geschenk zur **Konfirmation** und **Jugendweihe**
 ist ein gutes Buch.
 Dasselbe erhalten Sie in der **Buchhandlung Volksstimme**
 Große Mühlstraße 3.

Die Aussprache über den Haushalt des Reichs-Finanzministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Reil (Soz.): In London soll heute unser Etat von 1920 vorgelegt werden. Wie reden aber noch immer darüber...

10 bis 12 Milliarden in heimliche Verluste

der Besteuerung entzogen werden, kennt er nicht die Ausführungen des Herrn Havenstein über die unerträgliche Last der überflüssigen und hungernden Kinder in der Großstadt?

Der Fall von den Reichhoff.

Die Deutschnationalen stellen zu Anfang dieser Session einen Antrag auf Aussetzung aller Strafverfahren gegen Reichhoff...

Kaiserliche Beamte und Kaiserliche Offiziere.

Wie ist sich das Rätsel, daß viele Industriekönige trotz Reichsnotapfater und anderer Besitzern ein vielfach größeres Vermögen besitzen als vor dem Kriege?

Abg. Dr. Helfferich (Dt.-nall.): Zum Falle von den Reichhoff habe ich namens meiner Fraktion zu erklären...

eingehend geprüft hat mit dem Ergebnis, daß die gegen ihn erhobenen Vorwürfe nach Lage der amtlichen Ermittlungen nicht erwiesen sind.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth: Die Erklärung, die Helfferich im Namen seiner Fraktion abgab, ist mir sehr erwünscht.

Abg. Dr. Herr (Unabh. Soz.): Das Disziplinarverfahren gegen einen höheren Beamten des Wirtschaftsministeriums wird im Interesse Reichshoffs abgelehnt.

Abg. Schulz (Bromberg, Dt.-nall.): Die Staatsanwaltschaft hat, ohne die Genehmigung des Reichstags zur Strafverfolgung einzubolen...

Der Gedanke war Ivan peinlich. Drinnen in der Barade lag einer, der sich nicht mehr rührte, und vielleicht kamen schon die Staubvögel...

Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobson.

(61. Fortsetzung.)

Nachdem verboten

Unter diesen Umständen begann die Lage etwas bedenklich zu werden; die Maske war auf beiden Seiten abgefallen...

Der Gedanke war Ivan peinlich. Drinnen in der Barade lag einer, der sich nicht mehr rührte, und vielleicht kamen schon die Staubvögel...

Verfahren abgeschlossen ist. Beim Abgeordneten Erzberger ist niemals ein Strafbefehl ergangen; in der Angelegenheit Gruber unterstanden die Strafbefehle nicht meiner Kompetenz...

Abg. Heile (Dem.) führt Beschwerde, weil ein Rechtsanwalt, der eingezogen war, jetzt auch für die Kriegszeit Steuern nachzahlen soll.

Abg. Dittewitz (Komm.): Der Kapitalismus rüftet sich mit aller Gewalt, sich den Laster zu entziehen...

Abg. Reil (Soz.): Helfferich hat von der einseitigen Anhäufung der Besitzern gesprochen...

Abg. Schulz (Bromberg, Dt.-nall.): Die Staatsanwaltschaft hat, ohne die Genehmigung des Reichstags zur Strafverfolgung einzubolen...

Der Apparat der Notendruckung muß endlich in Tätigkeit gesetzt werden. In den Steuerbüros sollten Vertreter der verschiedensten Art von Steuerträgern...

Damit schließt die allgemeine Aussprache. In der Einzelbesprechung begründet Abg. Viesel (Soz.) die Entschließung seiner Fraktion...

an Gymnasien und höhere Lehrschulen vertritt, daß sich jugendliche weibliche Personen als Beamtinnenwärterinnen melden können. Die eingearbeiteten Arbeiterkräfte, zum Teil Familienväter, aber entfällt man. Das ist nicht nur eine soziale Angelegenheit, sondern bedeutet in den Finanzämtern auch eine völlige Ablieferung der Steuererhebung. (Beif. d. d. Soz.)

Die Hogg, Malgahn (Kogn.) und Simon (Franken, Unabh. Soz.) sprechen sich in demselben Sinne aus.

Damit ist die Beratung beendet; in der Einzelabstimmung wird die Entschlüsselung Müller (Franken, Soz.) in ihrem ersten Absatz gegen die Stimmen der sozialistischen Partei abgelehnt, in ihrem zweiten Absatz einstimmig angenommen.

Die Abgeordneten Körner (dt.-nall.) und Dorfsch (dt.-nall.) wenden sich gegen die Behandlung, die den bäuerlichen Steuerträgern von Seiten der Finanzämter zuteil wurde.

Der Haushalt des Finanzministeriums wird angenommen. Es folgt das Reichsverkehrsministerium (Abteilung für Wasserstraßen). Der Haushalt wird ohne Aussprache angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr. Erhöhung der Postgebühren, Entlassung der Gerichte, kleine Vorlagen. Schluß 7 1/2 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Der Betriebsrat beim Landratsamt.

Auf Antrag des Zentralverbandes der Angestellten will die Regierung die Bestimmung über die Wahl getrennter Betriebsräte für landräthliche Angestellte und solcher der Kreisverwaltung fallen lassen. Die Landesversammlung hat diese Eingabe des Zentralverbandes der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, so daß hoffentlich bald eine Anordnung erlassen werden wird, damit auf den Landratsämtern für Kreis- und Landratsangestellte ein gemeinsamer Betriebsrat gewählt werden kann.

Parteinachrichten.

Schwabed. Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag den 3. März, abends 8 Uhr, Funktionärstag bei Niemann, Elbstraße 10. (288) Arbeiter-Zugabereine.

Wiesdorf. Heute Mittwoch abend 10 Uhr Mitgliederversammlung im Lokal von D. Platz. Am kommenden Sonntag wird gebeten. (349) Groß-Dietrichsdorf. Mittwoch abend 8 Uhr bei Schlee Monatsversammlung. Konfirmanden-Adressen mitbringen. (2895)

Kreis Wanzleben.

Wanzleben, 2. März. (Die Wähler und die Partei.) 985 Stimmen wurden bei der Landtagswahl für die Sozialdemokratische Partei in unserer Stadt abgegeben, und nur ein ganz geringer Teil dieser Wähler hält die „Volksstimme“. Dieses Mißverhältnis muß schleunigst ausgeglichen werden. Da gilt es nun, die Zeit benutzen, um den sozialdemokratischen Wählern klarzumachen, daß sie sich ständig durch die Parteizeitung politisch auf dem laufenden halten müssen. Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereines muß sich einmal eingehend mit der Verbreitung der „Volksstimme“ in den Kreisen der Parteigenossen beschäftigen. Es darf nicht mehr vorkommen, daß Parteimitglieder an Stelle der Parteizeitung den „General-Anzeiger“ halten. Da gibt es keine Ausrede. Jeder Sorge nun für die Werbung neuer Abonnenten für die „Volksstimme“ und neuer Mitglieder für die Sozialdemokratische Partei.

Westergegn., 2. März. (Nachblick auf die Wahl.) Der 20. Februar hat auch in unserm Orte der Sozialdemokratischen Partei einen ansehnlichen Stimmengewinn gebracht. Trotz der Zunahme von 200 Stimmen bedarf es doch noch tüchtiger Arbeit, um die Wähler der Januarwahl 1919 einzuholen. Deshalb muß es sich jeder Parteigenosse zur Pflicht machen, unermüdet für die Partei tätig zu sein, damit wir bei der nächsten Wahl noch größere Erfolge erzielen können. Dieses Mal können wir uns über den Erfolg am so mehr freuen, als unsere Gegner von rechts und links kein gutes Haar an uns lassen haben. In Wort und Schrift hat man unsere Partei und unsere Führer in gewissenloser Weise verleumdete und beschimpft und man hat unsere Propagandaalate beschmieret und abgerissen. Bei dieser „ebeln“ Tätigkeit wurden zwei der „Helden“, die das Hasenpanier ergriffen, auf frischer Fahrt von untern Genossen erkappt. Sie entpuppten sich als der K.-L.-P.-D.-Mann Fritz Annede und dessen 18jähriger Sohn.

Wolmirsdorf, 2. März. In einer gut besuchten Versammlung des Landarbeiterverbandes hielt Weutler ein kurzes Referat über die verschiedenen Preußenwahlen. Er wies besonders darauf hin, daß sich die Landarbeiter hervorragend an der Wahlarbeit beteiligen haben. Das gute Wahlergebnis am Ort ist zum großen Teil ein Verdienst der Landarbeitergruppe. Bei der Vorstandswahl wurde Weutler zum Vorsitzenden und Hartung zum Kassierer gewählt.

Kreis Wolmirsdorf-Neuhaldensleben.

Eine Parteikonferenz

Der Ortsgruppen Wolmirsdorf, Eiben, Fersleben, Samswegen, Meseberg, Farsleben, Boitzsch, Jielitz, Bindhorst, Köhlig, Barleben, Gindenberg, und Heinrichsdorf findet am Freitag den 4. März, abends 7 Uhr, in Wolmirsdorf in „Stadt Prag“ statt. Es wird erwartet, daß eine große Zahl Parteigenossen und Genossen an dieser Konferenz teilnehmen.

Partei-Sekretariat.

Ovenstedt, 1. März. (Neben den Landarbeiter-) strikit) veröffentlichte die unabhängige „Magdeburger Volkszeitung“ nach Ansicht der Preisleitung des Deutschen Landarbeiterverbandes einen unzutreffenden Bericht. Der Verband schreibt uns dazu: Der Tarifvertrag ist vor der Unterschrift in einer großen Bezirkskonferenz genehmigt worden. Wenn er für Ovenstedt unannehmbar war, so war damals Zeit und Gelegenheit, dagegen zu stimmen. Anträge, die in der Konferenz gestellt wurden, sind bei den Verhandlungen zur Zufriedenheit der Kollegen geregelt worden. Ovenstedt ist außerdem als teurer Ort anerkannt und hat 20 Pfg. Stundenlohn mehr als alle andern Orte im Kreise Wolmirsdorf bekommen. Um planmäßig die Lohnbewegung mit Erfolg führen zu können, ist es aber nicht angängig, in einem Ort in fünf Kreisen besondere Vergünstigungen zu gewähren, sondern für sämtliche Orte, die städtischer Natur sind, müssen die Löhne die gleichen sein. Am 15. März wird über diese generelle Lohnforderung verhandelt werden. Die Verteuerungen, die dem Kreisleiter Claus über Kostfandenarbeiten und dem Landrat Wötter über „ungerechte Forderungen der Landarbeiter“ von der unabhängigen „Volkszeitung“ in den Mund gelegt werden, sind erfunden. Nach dem Verbandsstatut müssen Lohnbewegungen die Zustimmung des Verbandsvorstandes haben, denn es kann nicht angehen, daß jeder Ort auf eigene Faust operiert. Wegen des niedrigen Wochenbeitrags ist die Streitunterstützung so gering. Kreisleiter Claus war es, der sofort für die Ovenstedter in Eibenbarleben an die Solidarität der Kollegen appellierte und sie aufforderte, alle überflüssigen Ortsgruppengelder abzuliefern, damit die Streikenden in Ovenstedt in ihrem Kampfe keine Not leiden. Der Streik ist nicht abgewürgt, sondern durch Verhandlungen im Einverständnis mit den Kollegen in Ovenstedt beigelegt. Der unabhängigen „Volkszeitung“ nützt die Hebe gegen den politisch der Sozialdemokratie zugehörigen Preisleiter nichts. Die Landarbeiter haben genug von dem unabhängigen Landarbeiter-„Führer“ Weutling, dem Schilling der unabhängigen „Volkszeitung“. Sie schenken denen Vertrauen, die praktische Arbeit für den Verband leisten, anstatt, wie Praktiker und Genossen, die Landarbeiterbewegung zu schwächen.

Magdeburg, 2. März. (Zur Streitangelegenheit) In der nach dem Verbandsrat des Sozialdemokratischen Vereines in Nr. 51 der „Volksstimme“ dem Landarbeiter-Genossen Erich des Vertriebenen der Parteigenossen ausgeprochen ist, geht uns folgende Feststellung vom Landratsamt des Volgarbeiterverbandes zu: „Landratsamt Erich hat in seiner Eigenschaft als Amtsrichter die Streikenden in Waffen schneide ausgestellt, ohne auch nur die beschuldigten Streikenden zu hören. Der Amtsrichter hat alle, lang organisierte Gemeindeglieder als freischaffener, die jede Disziplin vermissen lassen, bezeichnet. Der Amtsrichter hat zur Verlesung des 20. Wochens während des Streiks nicht nur nicht getan, sondern sogar durch seine Stellungnahme und sein Verhalten dessen Verlesung erschwert. Eine Klärung der Sachlage“ scheint im Sozialdemokratischen Verein demnach noch nicht erfolgt zu sein.

Wolmirsdorf, 2. März. (Nach dem Kampfe.) 829 Stimmen hat unsere Partei bei der Wahl gewonnen; 288, die bei der Reichstagswahl unabhängige Zettel abgaben, stimmten diesmal sozialdemokratisch, außerdem konnten noch 81 neue Stimmen dazu gewonnen werden. Ein glänzender Beweis für die Werbekraft der alten Sozialdemokratischen Partei. Unser gutes Wahlergebnis verdanken wir vor allen Dingen den Genossinnen und Genossen, die sich zu jeder Zeit opferfreudig in den Dienst unserer Bewegung gestellt haben. Wir dürfen aber nicht nachlassen in der Werbearbeit, es gilt die Wähler dauernd für die Partei zu gewinnen und das Wahlergebnis noch zu verfestern und zu vertiefen, damit die Sozialdemokratische Partei auch weiter alle Kämpfe siegreich bestehen kann.

Althaldensleben, 2. März. (Die Aufbringung der Wahlkosten) in unserm Orte war herbortragend. Mehr als 1500 Mark konnten an die Bezirkskasse abgeführt werden, davon über 1200 Mark aus dem Betrieb von Schmiedler u. Gerke. Unsere Partei gewann 827 Stimmen. Trotzdem heißt es nicht nachlassen in der Werbetätigkeit für die Sozialdemokratische Partei und „Volksstimme“. Es müssen noch viele sozialdemokratische Wähler als Parteimitglieder gewonnen werden. Auch die müssen zurückgeholt werden, die sich bisher durch die Phrasen der Unabhängigen haben beirren lassen, aber heute eingesehen haben, daß nur die alte Sozialdemokratische Partei ihre Interessen wirksam vertritt. Es ist auch ein Unterrichtskursus geplant, der die Lehren des Sozialismus besonders bei den jüngeren Parteigenossen vertiefen soll.

Kreis Zerichow 1 und 2.

Gerwisch, 2. März. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am Montag abend in der Munitionsbereitungsanstalt. Als der Schlosser Erich Rogge aus Gerwisch mit dem Durchstechen englischer 114-Zentimeter-Granaten beschäftigt war, explodierte während des Durchstehens auf der Drehbank plötzlich ein Geschos und brachte ihm erhebliche Verletzungen an Kopf, Brust und Armen bei. Dieser Unfall ist nicht der erste in diesem Betrieb. Die Ursache ist vor allem darin zu suchen, daß diese gefährlichen Arbeiten in Afford ausgeführt werden. Durch die niedrige Preisstellung sind die Arbeiter gezwungen, möglichst schnell zu arbeiten, wobei natürlich Unvorsichtigkeiten nicht ausbleiben können. Um diesem Uebel zu steuern, sollten die Arbeiter durch Vornahme einer Abstimmung die Affordarbeit ab. Die Berlin-Burger Eisenwerke quittierten diesen Beschluß der Arbeiterschaft mit einer sofortigen Ausperrung. Hunderte von Arbeitern, die sich gegen dieses gefährliche Arbeitssystem auflehnten, weil sie ihre Arbeitskraft noch länger erhalten wollten, wurden von dem Unternehmer einfach auf die Straße gesetzt. Die Arbeiterschaft von Gerwisch erwartet von der Arbeiterschaft der Schwefelbetriebe der Firma, daß sie sich mit ihr solidarisch erklärt.

Kreis Halbe.

Schwabed, 2. März. (Eine wichtige Sitzung) der Parteifunktionäre findet am Donnerstag den 3. März, abends 8 Uhr, bei Niemann, Elbstraße 10, statt. Es ist dringend notwendig, daß jeder an dieser Sitzung teilnimmt.

Stahfurt, 2. März. (Entscheidung.) In Leopoldshall hat sich eine Siedlungsgenossenschaft von Eisenbahnern gebildet, der auch einige in Stahfurt wohnhafte Eisenbahner angehören. Sie haben darauf bestanden, sich an der westlichen Seite der Reudorfer Chaussee vom Büffelchen Grundstück aus nach Stahfurt zu anzusiedeln. Das dortige Gelände ist aber wie die gesamte Mittelstraß Eigentum der Stadt Stahfurt, wenigstens es zum Freistaat Anhalt gehört. Die Stadt Stahfurt hat den Stahfurt das Gelände nicht abgetreten, sie meint, es selbst nötig brauchen zu müssen. Auf Anrufen der Siedler hat aber das anhaltische Landesiedlungsamt die Enteignung von 16 Morgen zur Anlage von 30 Einfamilienhäusern mit Gärten ausgesprochen. Die Entscheidung, die die Stadt Stahfurt erkauf, wird nur eine sehr mäßige sein. Der Grundbesitzer Stahfurt, der für die Siedlung auch noch andres Gelände in Leopoldshall vorhanden sei, ist verworfen worden.

Kreis Quedlinburg-Wöhrleben.

Wöhrleben, 2. März. (Eine Parteifunktionär-sitzung) besprach den Ausgang des Wahlkampfes und beschäftigte sich mit dem Aufbau eines festgelegten Funktionärapparats. Mit der Bezirksleitung in Halle sollen Verhandlungen angeknüpft werden, um von Wöhrleben aus in den der Stadt nahe liegenden Orten eine umfassende Agitation zu betreiben. Die Erfolge, die durch die Arbeit weniger Genossen am Wahltag in einzelnen Orten erzielt wurden, beweisen, daß dort bei systematischer Werbearbeit gute Fortschritte möglich sind. Unsere Genossen in diesen Ortschaften dürfen sich nicht durch den Terror der Kommunisten die Parteiarbeit verkleiden lassen. Sie müssen zusammenstehen und den Arbeiterzerpfüttern entgegenzutreten. Zum Schluß wurden die bevorstehenden Wahlen im Gewerkschaftsartell besprochen.

Wöhrleben, 2. März. (Die Höchstpreise für Milch) sind wie folgt festgesetzt worden: 1 Liter Vollmilch beim Kuhhalter 1,45 Mark, durch den Milchhändler 1,80 Mark, molkefrei abgehandelte Vollmilch 1,90 Mark, 1 Liter Mager- und Buttermilch 90 Pfg. Für Zuzwberhandlungen ist Geldstrafe bis 10 000 Mark angedroht. — Einen Ueberfall, unternahm drei maskierte Räuber in der Nähe des Waisenhauses auf einen Milchhändler. Sie sollen eine Summe Geldes erbeutet haben.

Schneidingen, 2. März. (Die Generalversammlung des Gewerkschaftsartells) nahm den Kasbericht des Genossen Werner entgegen und wählte die Genossen Richard Heinemann und Max Durst (Fr.-Wöhrnede) als Delegierte zur Bezirkskonferenz. Zur Förderung der Jugendpflege wurde den Arbeiter-Jugendvereinen Rochstedt, Schneidingen und Fr.-Wöhrnede je 100 Mark zur Verfügung gestellt. Genosse Hartkopf gab dann Auskunft über Rechtschutz.

Kleine Chronik.

Auf der Spur der Autobandräuber. Der Raubzug, der in der Sonnabendnacht auf der Chaussee zwischen Strausberg-Stadt und Ort auf den Autobus der Kraftwagenverkehrs-Gesellschaft der Markte verhaftet wurde, beschäftigt jetzt die Berliner und Strausberger Polizeibehörden. Die unangesehenen Nachforschungen haben auch bereits auf eine Spur der Täter gewiesen, die aber teils nach Strausberg und teils nach Berlin führte. Die Täter haben sich zu dem Ueberfall die ähnlste Stelle der Chaussee gewählt, und zwar eine Stelle, an der tags zuvor eine frische Steinaufschüttung vorgenommen war, wo also der Autobus nur in mäßigem Tempo fahren konnte. Daß sich in dem Autobus noch ein Begleiter befand, war ein Zufall, da gewöhnlich nur der Chauffeur den Wagen beaufsichtigt. Am Tatort befindet sich rechts und links eine dicke Schenung, in der die Täter nach dem Ueber-

fall entkommen sind. Sie hatten sich bis zum Raub des Autobus hinter einem schmächtigen von der Chaussee ausgeworfenen Steinhaufen verborgen. Der Mann mit der Revolver, der bei dem Raub den Fahrer haubtmann spielte, war den Passagieren nicht nur während der Fahrt durch sein freundliches Wesen aufgefallen, sondern auch schon vor der Abfahrt des Wagens. Er forderte Personen, die die Fahrt nach der Stadt Strausberg mit der Kleinbahn zurücklegen wollten, ausdrücklich, aber sehr höflich auf, den schnelleren Autobus, der auch pünktlich abfahren würde, zu benutzen. Unter den Mitfahrern befand sich auch ein Meleroeffler, ein Deutscher Dolmetscher, der aber keine Waffe mit sich führte, dagegen hatte ein junger Mann einen Revolver bei sich, wurde aber von den andern Fahrgästen gebeten, nicht zu schießen, um die Räuber nicht durch Widerstand zur Waffengewalt zu zwingen. Die Räuber drückten ihren Opfern während der Auspländerung, die höchstens 10 Minuten gedauert hat, mehrfach ihr lebhaftes Bedauern aus, daß sie keine Kassenboten mit Lohngeldern, die sie unter den Fahrgästen vermuteten, antrafen. Unter dem dringenden Verbot der Militär-schaft ist ein noch unbekannter Mann in Fiedersdorf bei Strausberg verhaftet worden.

Einmütig und einarstig, aber trotzdem Glück bei Frauen. Wegen zahlreicher Heiratsanträge in Halle und Leipzig wurde der 28 Jahre alte einarstige und eintägige Techniker Ludwig Gög, ein zumal vorbestrafter Mensch, von der Staatsmacht in Halle zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Trotz seiner Gebrechen war es dem freigeüblichen Schwindler, der sich als Sohn eines reichen Bauern ausgab, gelungen, zahlreiche Frauen und Mädchen ins Garn zu locken und ihnen außer ihrem Vertrauen auch ihre Ersparnisse, in einigen Fällen mehrere tausend Mark, zu nehmen. Als Gög in Halle verhaftet wurde, gelang es ihm, aus dem Gefängnis auszubringen. Er wurde erst nach längerer Zeit wieder ergriffen.

Die Tragödie in der Mühle. Während die Bewohner der bei Geseheim an der Bergstraße (Hessen) gelegenen sogenannten Pfeifer-mühle auf einer Hochzeit abwesend waren, begabte ein Mann Einlaß unter dem Vorwand „Kontrollleur“ zu sein. Nach kurzem Wortwechsel schoß er die 21jährige Tochter Sophie Hartmann nieder. Der Täter wurde verhaftet.

Kein Drama im Dambachhans. Das „Quedlinburger Kreisblatt“, dem wir die schaurige Geschichte von dem durch die Wöhrnerin erschossenen Dieb entnehmen, erklärt, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort sei.

Ein Kaplan unter Mordverdacht verhaftet. Vor einigen Tagen ist in Hannover in der Angelegenheit der Ermordung des Primaners Hölle und der beiden Töchter der Brauereibesitzer Frau Jernid, die des Mordes an den drei Unglücklichen verdächtig ist, nunmehr auch der Kaplan Bayer von der St.-Godehardskirche in Winden verhaftet worden, der der Tat verdächtig sein soll.

Ein Urenkel Andreas Hofers gestorben. Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, starb im Ambulatorium in der Sandwieg-gasse in Wien Herr Leopold Hofer, Beamter des städtischen Gaswerks. Mit ihm ist der letzte männliche Nachkomme des großen Titeler Freiheitshelden dahingegangen. Er war ein Urenkel Andreas Hofers.

Explosionspanik in einer französischen Stadt. Aus Lille wird bekannt gemeldet, daß durch die Explosion einer zu starken Sprengladung, die zur Beseitigung von Betonunterständen dienen sollte, auf dem Plage von Uvieux, Departement Pas-de-Calais, ungeheurer Schaden angerichtet wurde. Fast alle Häuser der Stadt sind stark beschädigt. Unter den Einwohnern brach eine Panik aus, da ein Sturmregen von Zementblöcken über sie niederging. Verletzt wurde glücklicherweise kein Mensch.

Ein ausgeraubter Bogweltmeister. Nicht einmal die Boger sind vor Hochstaplern sicher. Dem berühmten französischen Boger Georges Carpentier, der in Norwegen, Schweden und Dänemark mit großen Ehren empfangen wurde, ist gestern auf seinem ersten Ausflug in Kopenhagen die Brieftasche mit dem Scherbuch, 2000 schwedischen Kronen und 4000 französischen Frank gestohlen worden.

Der „arme“ Rockefeller. Die „New York Times“ hat an der Hand statistischer Berichte festgestellt, daß das Einkommen des Oel-Königs John D. Rockefeller von circa 45 000 000 Dollar im Jahre 1917 auf 27 000 000 Dollar im Jahre 1918 gesunken ist, vermutlich infolge verminderter Dividendenzahlungen der Gesellschaften. Rockfellers Einkommen in diesem Jahre wird von statistischer Seite auf 34 930 604 Dollar geschätzt.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 80 Pfg., ausgenommen.

Deutscher Verteidigungs- Arbeiter-Verband, Filiale Magdeburg. Donnerstag den 3. März, abends 7 Uhr im „Bürgerhaus“, Steppanstraße 33. (2884) Veramtmuna der Berennahbrange.

Guttemplerloge Nr. 563. Am Freitag den 4. März, abends 7 1/2 Uhr. (2898) Offener Abend in der Alten Wiltton, Poststraße 8.

Magdeburger Kameradschaft. Jeden Donnerstag abend 8 Uhr: Uebungsstunde in der Schule Eismannstraße, Eingang Franzstraße. (1217)

Quedlinburger u. Kreuzbüßer Kameradschaft. Donnerstag, 3. März, abend 7 1/2 Uhr, gemeinsame Probe L. Eitelers. Donnerstag, 10. März, abend 8 Uhr. (2886) „Strohmannverein“ Freya (E. V.). Am Freitag den 4. März, abend 7 1/2 Uhr. Versammlung bei Uebstfeld, Knochenhauerstraße 77/2.

Ring, Steinn u. Sportklub Wias. Kammerhauerstraße. Uebungsstunden jeden Montag und Donnerstag in der Turnhalle Nachtweibe 99. Versammlung am Sonnabend den 3. März, abend 7 1/2 Uhr, bei Schulze, Rothstr. 4. (2894)

Wasserstände.

Ort	+ bedeutet über, - unter Null.		Ort	+ bedeutet über, - unter Null.	
	1. 3.	1. 3.		1. 3.	1. 3.
Parabuth	+ 0,43	- 0,06	Düben	+ 2,3	+ 0,61
Brandels	+ 0,55	- 0,01	Gaale		
Strinitz	+ 0,19	0,08	Großitz	+ 2,3	+ 1,16
Leitmeritz	+ 0,18	0,02	Grotha		+ 1,98
Auffig	+ 0,97	0,03	Bernburg Alt.		+ 1,19
Dresden	+ 1,22	0,08	Kalbe Oberpegel		+ 1,59
Zorgau			Kalbe Unterpegel		+ 0,85
Wittenberg			Grisehne		+ 0,91
Köblau	+ 1,78	0,12			
Aten	+ 2,11	0,18			
Barby	+ 2,04	0,10			
Magdeburg	+ 1,52	0,07	Brandenburg		
Fangemünde	+ 2,67	0,11	Sherpegel	1. 3.	+ 2,30
Wittenberge	+ 2,84	0,10	Brandenburg		
Tengen	+ 2,88	0,17	Unterpegel		+ 1,92
Dömitz	+ 2,37	0,10	Karpenow		
Darchau			Sherpegel		
Böhlenburg			Karpenow		
Sobstantorf	+ 2,32	0,10	Unterpegel		
			Sabelberg		

Wettervorhersage.

Donnerstag den 3. März: Unbeständig, raub, Niederschläge in Schauern. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Im Interesse der vielen Bruchteilenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inserat des Herrn H. Steuer 606 in der heutigen Nummer hingewiesen.

Wollgarne
bedeutend billiger!

Überzeugen Sie sich von den auffallend niedrigen Preisen meiner erstklassigen Qualitätsgarne

August Eck, Buckau, Schönebecker Straße 104.

Zirzi Zigarren
einmalig
Monopol Arabien

Magdeburger Fischhallen
 Fließ- u. Seefisch-
 Alle Milchstraße 13
 Telefon 7803

Großhandlung
 Breite Weg 89/90
 Telefon 2048

Wir empfehlen besonders preiswert:

Geräucherte Lachserringe
 aus besten holländischen Seringen
 Der Fisch ist fett, zart und wohl-
 schmeckend pro Pfund **3.50 Mkt.**

Große Gelegenheitsposten
 gute Qualitätswaren zu enorm billigen Preisen!

Konfirmanden-Anzüge
 Mkt. 165.00 250.00 295.00 350.00

Herren-Anzüge und Paletots
 Mkt. 195.00 320.00 410.00 580.00

tragfähige Qualitäten und gute Verarbeitung.
 Durch Erparnis der teuren Edelmetalle kaufen Sie vor-
 teilhaft und gut.

Sieverlings
 Etagegeschäft
 17 Jakobstraße 17

Kammer-Lichtspiele

Heute letzter Tag. Heute letzter Tag.

Mia May

Das wandernde Bild
Friedrich Zelnik

Der Apachenlord.

Ab Freitag den 4. d. M. kritisiert

Lotte Neumann
 in dem sechsaktigen Monumentalfilm

Eines großen Mannes Liebe.

Mit einem großen Aufwand von Mitteln und einer Fülle von
 gut gezeichneten Bildern ist hier ein Film geschaffen, der sich weit über
 die Menge der Filme erhebt.

Die Leistungen der beliebten Mimika Lotte Neumann hervor-
 zuheben, erhebt sich, da der Ruf der Künstlerin von selbst spricht. Sie
 wird in angenehmer Weise von Felix Bach unterstützt. Eine Köchin,
 Julie Gerbe, Franz Gensler und Harry Meyer bilden außerdem
 ein Ensemble, welches künstlerisch auf hoher Stufe steht.

Als zweites Bild läuft

Gewalt gegen Recht

ein Drama in 5 Akten von Hans Gaud, Regie Paul Ludwig Stein.
 Die Hauptrollen werden in vorzüglicher Weise von Erna Bogner,
 Margarete Schön, Maria Einböcker, Ernst Stahl-Rachow,
 Rudolf Klein-Dobben, W. Kattner, Hans von Scholtz,
 Ludwig Reg, Fr. W. Kaiser und Wilhelmsen besetzt. Auch
 hier ein Künstler-Ensemble, in welchem jeder einzelne versucht, dem
 andern den Rang streitig zu machen. Im ganzen ein Filmwerk
 welches infolge seines spannenden Inhalts und seiner reichhaltigen
 Ausstattung auch hier überall Fremde finden wird. 100

Bruchleidende

bedürfen keines so schmerzenden Bruchbandes mehr, wenn sie
 mehr in Ruhe verbleiben können, nach Maß und ohne
 Beben, Zug und Stoch tragbares, auf seinen Druck wie
 auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstell-
 bares, kunstgerecht verarbeitetes, bezüglich empfehlenswertes

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder wie auch jedem
 Geben entsprechend herstellbar ist. — Mein Spezialist ist am
 Sonnabend den 5. März, vormittags von 8 bis 3 Uhr,
 in Magdeburg im Hotel Goldenes Stern

Freitag den 4. März, nachmittags von 2 bis 6 Uhr,
 in Wilmshagen in der Grand Hotel

Sonntag den 6. März, vormittags von 9 bis 12 Uhr,
 in Wilmshagen im Hotel Kaiserhof

mit Mustern vorverordneter Bänder sowie mit ff. Gummi-
 und Feder-Bändern neuen Systems in allen Preislagen
 anwesend. Muster in Summe, Nussgaleib-, Leib-, Umstand-
 haltervorfall- und Mastarmvorfall-Bänder wie auch Barade-
 kutter, Krampfadervorfall- und Suspensorien stehen
 zur Verfügung. Neben Fachgenossen verleihe auch gleich-
 zeitig streng diebstahl- und Anwesenheitsbescheinigung
 haben zur Verfügung. [A251]

Ph. Steuer Sohn Spezial-Bruchbänder und
 Orthopädische Fabrikation
 Kaufhaus in Baden, Welfenstraße 18/17. Telefon 515.

Korsetts

VON 30.-
 AN

3050
 Kain Laden!
 Kaiserstraße 53, I

Emma Lindworm

Fleisch billiger!

Diese Woche verlaufe

Schweinefleisch 10-12 Mkt. Rindfleisch 10-12 Mkt.
 Hammelfleisch 10-12 Mkt. Gutes Hausfleisch 20 Mkt.

Th. Berkholz, Schrotdorfer Str. 5.

**Die Ausgabe der Mitglieds-
 Karten für das Jahr 1921**

erfolgt von heute an im Verkehrs-Bureau, in den Fabrikab-
 handlungen und bei den sonst kenntlich gemachten Stellen.
 Wir machen darauf aufmerksam, daß nur die Inhaber
 der Karten im Jahre 1921 zum Befahren unter
 Vereinskasse berechtigt sind. Zuwiderhandlungen werden
 mit zur Anzeige bringen lassen.

Magdeburg, den 1. März 1921.

Magdeburger Verein für Radfahrwege.
 Der Vorstand.
 Bildes, Vorsitzender. Drees, Schriftführer.

CIRCUS BUSCH

und Circus Corty-Althoff
 im Circus Blumenfeld. M176

**Sie müssen
 täglich Drehtort die neueste Sensation
 sehen!**

außerdem Manègehaus 'Der Wildieb'
 Camillo Mayer, Napoleon d. Turmfahrer.
Sichern Sie Ihre Eintritt-Karte für die
 nächsten Tage im Vorverkauf:
 Verkehrs-Bureau und Circusloste.

ParteiSekretärs

Teil-Belegte Genossen, bei denen neben der Verrichtung
 technischer Einzelarbeiten parteiorganisatorische und
 politische Tätigkeit Voraussetzung ist, wollen ihre
 schriftliche Bewerbung (ausdrückliche Gewerbe noch unter
 besonderer Berücksichtigung der Schichtarbeit vorl. Wohnung-
 beschreibung) bis zum 12. März einreichen beim

Sozialdem. Bezirksverband Magdeburg-Kuhls,
 Magdeburg, Reue Theaterstr. 2. 168

Stenographie

(St. Sch.) 7900
 Unterricht auch in andern
 Fächern gemäß u. preisw. bei
 Werk, Kaiserstr. 1, II.

Die Sintflut kommt wieder!

Ein Schwund der Weltberühmter großer Welt-
 fahrende auf Grund astronomischer geologischer
 Forschungen von Axel Svendsen Frank.

Preis 1.20 Mkt. 2.50 Mkt. 3.50 Mkt.

Empfehlend und immer vorrätig in der

Buchhandl. Volksstimme, Gr. Mühlstr. 3.

Fuhren

alles was erliegen (sogar
 kleine Radler, Schwämme, A.
 Telefon 5250 und 2476. 1638)

3 Fuhren Manufaktur-
 (sogar abzug bei Großmann,
 Wolfstr. 12a, Gg. Fürstenauer.

Städtische Theater.
 Donnerstag den 3. März
 Stadt-Theater.
 — Anrecht aufgehoben! —
 Die Gezeichneten.
 Große Oper in 3 Aufzügen
 von Franz Schreier.

Wilhelm-Theater.
 Vorstellung für den Arbeiter-
 Bildungsausschuß
**Die schwebende
 Jungfrau.**
 — Anfang 7 1/2 Uhr. —

Fürstenhof

Prunksaal Libelle Diele

Durchschlagender Erfolg der Märzprogramme

**Erstklassige
 Dauerwäsche**

best. Qualität, in Spezialmaschinen
 gewaschen, 24 bis 48 cm
 7 bis 11 Mkt. 12 Mkt. 15 Mkt.
 18 Mkt. 20 Mkt. 22 Mkt.
 24 Mkt. 26 Mkt. 28 Mkt.
 30 Mkt. 32 Mkt. 34 Mkt.
 36 Mkt. 38 Mkt. 40 Mkt.

Spezialgeschäft für
Dauerwäsche
 Breite Weg 101, 2 Treppen
 Eingang Wallstraße.

**Möbel-
 Angebot!**

Besondere Aufgabe eines
 Eagers, welches ich an
 Wohnungszwecken ab-
 geben möchte, verkaufe ich
 mehrere 1628

Zimmer-Einrichtungen
 besonders preiswert.

1 Speisezimmer
 1 Herrenzimmer
 1 Schlafzimmer

Mehrere Salons,
 Wohnzimmer, Küchen und
 einzelne Möbel
 besonders preiswert.

Gustav Jentsch
 Magdeburg,
 Breite Weg 150.

Café Royal
 Breite Weg 94

**Rischmüllers
 Künstlerspiele**

Täglich ab 4 Uhr
Konzert 688
 mit Kabarettentlagen

Abends 8 Uhr
 Das außerordentliche
 Eröffnungs-
 März-Programm

Salonorch. Rudl Wach.

**ZENTRAL-
 THEATER**

Nur noch kurze Zeit!
 Abends 7 Uhr

**Die Frau
 im Hermelin**

Suitant:
 Herber Langhoyer
 als Gast. 105

Reichhalt. fränk. Mittags-
 u. Abendessen à 2.25 Mkt.
 Sekt- und Cognet-Haus wie
 Hofe, Schwertfegerstr. 22/7811

Stephanshallen
 Magdeburger Familientheater.

Jeden Abend
Zwei Einakter
 besetzt und doch zum Lachen.
 Außerdem: 1687
 7 erstklassige Solisten!

**Kopfläuse
 samt Brut
 vernichtet Kosmet
 Hofapotheke**

doppelt stark — geruchlos
 640 Breite Weg 155.

reines Wohnöl

Eiter 35 Mkt. offeriert
 Belmühle Groß-Otterleben,
 Sandbover-Graben 2.

Frühe Sendung

Büchsenfleisch

allerfeinstes (Corned beef) Pfund nur

Büchse von 6 Pfund englisch Inhalt. Mkt. 43.00

Verfeinigte Butter-Spezial-Geschäfte Magdeburgs

19 eigne Verkaufsstellen. 19 eigne Verkaufsstellen.

Butter-Zentrale | **A. S. Völker**

Breite Weg 45 | Schindlerstr. 108
 Pfälzerstraße 4 | Halberstädter Str. 107
 Obere Döbberner Straße 61 | Döbberner Straße 32
 Große Döbberner Straße 22b | Erbsener Straße 7,
 Eds Baumarkt | Eds Baumarkt

3/4 Alter Markt 3/4
 Salzstraße 6 | Salzstraße 21
 GutsMuth-Str. 39 | Grünemannstraße 9/10
 Breite Weg 252 | Breite Weg 252

Schönefelder Str. 109a
 Halberstädter Str. 41
 Döbberner Str. 49a
 Hohelpfortstraße 62
 Innstraße 40

Raffino-Theater

7918

**Großer Damen-
 Ringkampf**

**Lichtschauspielhaus
 Panorama**

Heute letzter Tag

Der Tod und Liebe

Ein Drama aus zwei Welten
 in 6 Akten.

Der vorliegende Film ist ein im großen Maße
 komponiertes Filmwerk der Vera-Filmwerke in
 Hamburg. Um es vorwegzunehmen, der Film
 erfüllt gleich die Vorbedingung, die zu einem
 großen Publikumserfolg erforderlich ist: es gibt
 wirklich sehr viel zu sehen. Eine lange Reihe
 hervorragender Hamburger und Berliner Dar-
 steller sind hier tätig, hierzu kommt die un-
 geheure Fülle guter Bilder von grandioser Aus-
 stattung, deren Reiz noch durch den ständig
 wechselnden Schauplatz der Handlung — Europa,
 Indien und China — erhöht wird.

**Deutscher Transport-
 arbeiter-Verband**
 Verwalt. Magdeburg.

Albert Kühnel

Wir bringen hiermit zur
 Kenntnis, daß unser Mit-
 glied, Hr. Kühnel

am 27. Februar im Alter
 von 43 Jahren verstorben
 ist. Er hinterläßt eine
 Witwe und 4 Kinder.

Groß-Otterleben!

Der gedruckten Einwohnere-
 richtung von Groß-Otterleben
 die folgende Mitteilung, daß
 ich das

Restaurant

Wittenkamp Nr. 15,
 verbunden mit Biergarten u.
 Jagdschloß, befindet sich, neu er-
 öffnet habe. Es ist nicht be-
 rechen, jeden Tag Besuchen
 den auf die besten zu bedienen.
 Mit der Bitte um gütigen Zu-
 spruch meine hochachtungsvoll
 Carl Schützke.

Des Nächsten Weib

Ein Abenteuerfilm in 5 Akten
 mit
 109
**Emmi Schaeff, Georg Burg-
 hardt, Joseph Brandt**
 in den Hauptrollen.

Beginn der Vorstellung: Freitag 8 Uhr
 Sonntag 3 Uhr

Raucht Bonitas!